



Konzept
Quartiersmanagement Forchheim
Katharinenspital

Jenny Salagean, B.Sc.
Quartiersmanagerin Forchheim
BRK Kreisverband Forchheim
E-Mail: Salagean@kvforchheim.brk.de
Telefon: 09191/ 9783775

Diese Arbeit wurde nach den Regeln der neuen deutschen Rechtschreibung verfasst. Bei Zitaten wurde die originale Schreibweise beibehalten. Zur besseren Lesbarkeit wird darauf verzichtet, jeweils die weibliche und männliche Form von Personenbezeichnungen anzuführen. Die grammatikalisch männliche Form wird geschlechtsneutral verwendet.

Inhaltsverzeichnis

I.	Einführung und Zielsetzung	5
II.	Lokalisation	9
III.	Begriffsdefinition Quartiersmanagement	10
IV.	Aufgaben	11
	a. Regelmäßige Aktivitäten	11
	b. Mittagstisch	11
	c. Eventorganisation	12
	d. Pflegerische Beratung	12
	e. Beratung zu sozialen Dienstleistungen	13
V.	Öffnungszeiten und Terminvereinbarung	13
VI.	Ausblick	14

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Alterspyramide 2017-2037	6
Abb. 2: Katharinenspital aus Ansicht der Bamberger Straße	9

I. Einführung und Zielsetzung

Zum Jahresende 2017 lebten im Landkreis Forchheim 115.681 Menschen, von denen 31.200 das Alter von 60 Jahren überschritten hatten. Die Vorausberechnungen des Bayerischen Landesamts für Statistik zeigen auf, dass sich die Anzahl der Bevölkerung im Jahre 2037 mit 117.700 Menschen stabil zeigt, sich der Anteil der Menschen über 60 Jahren bei einem Anstieg auf 41.300 jedoch sichtlich bemerkbar machen wird. Die Zunahme der über 75-jährigen, zeigt sich mit einem Anstieg von 11.800 Menschen auf 17.600 Menschen am stärksten in der Gesamtbevölkerung ausgeprägt. Dies spiegelt sich auch im Durchschnittsalter des Landkreises wider, das zum Zeitpunkt der Berechnung in 2017 44,2 Jahre betrug und auf knapp 47,1 Jahre im Jahre 2037 angestiegen sein wird. Erwartungsgemäß zunehmend zeigt sich daher der Altenquotient von 32,8 auf voraussichtlich 56,0. (Bayerisches Landesamt für Statistik, 2018)

Diese, auf den demographischen Wandel zurückzuführende Situation, betrifft nicht nur den Landkreis Forchheim, sondern macht sich mit allen Auswirkungen in ganz Deutschland bemerkbar. Zum aktuellen Zeitpunkt sind die mittleren Lebensjahre durch die sogenannte Babyboomer-Generation in Deutschland am stärksten vertreten. Bis zum Jahr 2037 wird sich diese Gruppe mit fast der gleichen Durchsetzungskraft in die höheren Lebensjahre heben und den Großteil der Bevölkerung ausmachen. (vgl. Abb.1)

Deutschland selbst und auch die einzelnen Städte, sowie Landkreise stehen vor der Herausforderung neue Strukturen zu schaffen um sich der Herausforderung „demographischer Wandel“ stellen zu können. Regierung, Länder und Städte reagieren mit unterschiedlichen Maßnahmen auf die neue Situation. Fokuserde sind Themen wie Rentenfinanzierung bei steigendem Gesamtquotienten, der die Verteilung von nicht erwerbstätigen jungen und alten Menschen auf die erwerbstätige Population beschreibt, Langlebigkeit und Multimorbidität mit Auswirkungen auf die Ausgaben des Gesundheitssystems, als auch Pflegenotstand und Ressourcenknappheit von stationären Pflegeeinrichtungen.

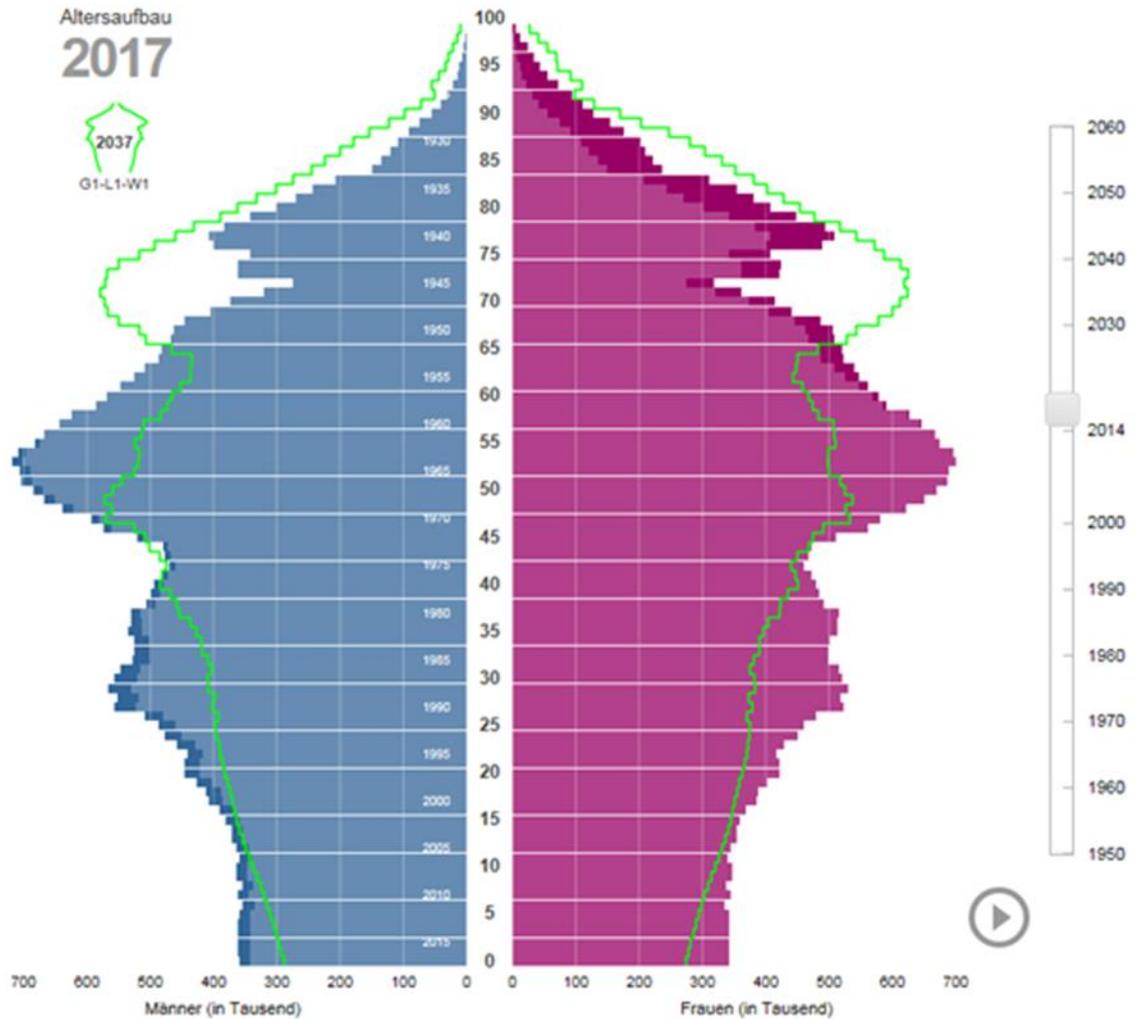


Abb.1: Alterspyramide 2017-2037 (Statistisches Bundesamt, 2015)

Durch die notwendigen Debatten um die weitere Strukturierung und Aufrechterhaltung unseres Sozialstaates mit all seinen Funktionen und der Berichterstattung darüber in den Medien, entstand partiell ein negativ polarisierendes Bild über den Alterungsprozess. Dabei ist zu berücksichtigen, dass durch das Zusammenspiel aus medizinischem Fortschritt und verbesserten Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft sich nicht nur die Lebenserwartung verlängert, sondern sich auch der gesundheitliche Zustand der älteren Bevölkerungsschicht drastisch verändert hat.

Bereits Mitte der 80er Jahre unterteilten Gerontologen den Begriff der „Alten“ in die „jungen Alten“ und die „alten Alten“, was dazu führte, dass der bisher bekannten dritten Lebensphase nun eine vierte im individuellen Lebenslauf hinzugefügt wurde. Zwar fällt es nach dieser neuen Unterteilung weiterhin schwer eine klare Abgrenzung zu den Phasen zu schaffen, da diese weder durch Sozial-, Verhaltenswissenschaften, Biologie noch Medizin mit eindeutigen Kriterien behaftet werden konnte, meist wird aber der Eintritt in den Ruhestand als Einstieg in die dritte Lebensphase gesehen, und mit Erreichen des 80. bis 85. Lebensjahr von der vierten Lebensphase abgelöst. (Petrich, 2011)

Das häufig wahrgenommene negative Bild der immer älter und kränker werdenden Bevölkerung entsteht vorrangig durch die „alten Alten“, die statistisch gesehen, nach Überschreitung des 80. Lebensjahr vermehrt von Multimorbidität und Pflegebedürftigkeit betroffen sind. Dem entgegen konnte festgestellt werden, dass der Großteil der „jungen Alten“ sich in einem guten bis subjektiv zufriedenstellenden Gesundheitszustand befinden und somit, meist unabhängig von Hilfen oder Pflegeleistungen, einen erfreulichen Grad an Lebenszufriedenheit erreichen. (Petrich, 2011)

Zielsetzung

Aufgrund der oben genannten Argumente können Freizeitangebote für Senioren daher nicht starr sein, sondern sollten an die verschiedenen Interessen und Phasen des neuen Alterns angepasst werden und so den Menschen in jeder Lebenslage ermöglichen, ihren Lebensabend mit den Aktivitäten zu füllen, die ihre subjektive Lebensqualität verbessern und ihnen ermöglichen weiterhin am sozialen Leben aktiv teilzunehmen. Des Weiteren muss gewährleistet sein, dass ältere Menschen und im Bedarf deren Angehörige unkompliziert Zugang zu einem Beratungsangebot haben, welches ihnen in allen Fragestellungen rund um das Thema Alter helfen kann, ganz im Sinne des dritten Pflegestärkungsgesetzes.

Ziel dieses Konzeptes und der neu etablierten Stelle des Quartiersmanagers ist es, Angebote für die Senioren der Stadt Forchheim zu schaffen, durch die sie ihre soziale Teilhabe aufrechterhalten oder erweitern können, sich mit anderen Bürgern jeden Alters leicht vernetzen können, pflegerische und präventive Interventionen durch gezielte Angebote mit Freude wahrnehmen können und bei allen Fragen rund um den neuen Lebensabschnitt eine zentrale Anlaufstelle haben, die ihnen qualifiziert und unparteilich weiterhelfen wird.

II. Lokalisation

Als Kern des Mottos „Leben findet Innenstadt“ dient das neu gebaute Katharinenspital mit angrenzender Spitalkirche. Das historische Gebäude wurde im Jahre 1611 erbaut und ziert nach Abriss nun in modernem Charme seit 2019 das Forchheimer Stadtbild. Der nun entstandene Neubau erfüllt mit seinen entstandenen barrierefreien, seniorengerechten Mietwohnungen und der Tagespflege den aktuellen Zeitgeist und die Kriterien des Pflegestärkungsgesetzes, das dem politischen Leitbild „ambulant vor stationär“ folgt.

Das an der Wiesent grenzende Gebäude befindet sich in der Innenstadt Forchheims und weist so den optimalen Standort auf um sich den Angeboten der Stadt in Laufnähe zu bedienen.



Abb. 2: Katharinenspital aus Ansicht der Bamberger Straße (Stadt Forchheim, 2019)

Neben den neu entstandenen, behindertengerechten Wohneinheiten, welche vereinzelt auch für Elektrorollstühle geeignet sind, bietet das Haus eine harmonisch eingerichtete Tagespflege des Bayerischen Roten Kreuzes an.

Das Herz des Hauses bildet der Gemeinschaftsraum inklusive angrenzender Terrasse und Zugang zum Innenhof mit Blick auf die historische Spitalkirche, im Erdgeschoss, die das Alter des ursprünglichen Katharinenspitals noch um einige Jahrhunderte übertrifft. In ihr befindet sich eine Holzskulptur aus dem Jahre 1330, die damit zu den ältesten in Oberfranken gehört (Stadt Forchheim, 2019). Hier können die Bewohner des Katharinenspitals, als auch die Bürger der Stadt zusammenfinden und mit abwechslungsreichen Angeboten ihre Freizeit verplanen sowie bei gemeinsamen Mahlzeiten entspannen. Für die Organisation dieser Angebote ist das Quartiersmanagement zuständig, dessen Büro sich zwischen den Eingängen der Tagespflege und den Wohneinheiten befindet und somit auch symbolisch für eine Vernetzung zwischen den Menschen innerhalb des Gebäudes und den Quartiersbewohnern sorgt und als zentrale Anlaufstelle dient.

III. Begriffsdefinition Quartiersmanagement

Unter Quartiersmanagement versteht man die Aufgabe die Lebenssituation der Bewohner eines abgegrenzten Gebietes zu stabilisieren, zu verbessern und aufzuwerten. Hierbei ist zentrales Anliegen die Bürger zur Beteiligung und Mitgestaltung zu motivieren und lokale Einrichtungen sowie Träger zu inkludieren um durch selektierte Angebote eine Imageaufwertung nach intern und extern zu erreichen. Der Quartiersmanager fungiert hierbei als lokaler Ansprechpartner und Koordinator.

IV. Aufgaben des Quartiersmanagements

Um den Gedanken „Leben findet Innenstadt“ zu realisieren wurde durch die Stadt Forchheim eine Kooperation mit den vereinigten Pfründnerstiftungen Forchheim und dem Bayerischen Roten Kreuz Kreisverband Forchheim geschlossen, in der die Besetzung einer Stelle mit dem Titel „Quartiers-Senioren-Servicestelle“, im weiteren Verlauf Quartiersmanagerin genannt, beschlossen wurde. Die zentrale Kernaufgabe des Quartiersmanagements ist es die Beratungsbedürfnisse der Bewohner des Neuen Katharinenspitals und der Senioren des Quartiers zu erkennen und zu bedienen, sowie lukrative Freizeitangebote im Quartier zu schaffen um die soziale Integration der Senioren zu stärken und mehr Lebensqualität zu ermöglichen.

a. Regelmäßige Aktivitäten

Das Angebot des Katharinenspitals ist darauf ausgelegt ein regelmäßig wiederkehrendes Kernprogramm aufzuweisen, das sowohl über Aushänge im Gebäude, als auch der zugehörigen Homepage publiziert wird. Die Inhalte und Häufigkeiten des Angebotskatalogs können in Abhängigkeit der Nachfrage variieren. Geeignet sind Inhalt aus den Bereichen seniorengerechte sportliche Aktivitäten, Gedächtnistraining, Kulturangebote, generationsübergreifende Angebote und ähnliches.

Ziel der regelmäßigen Angebote ist es die Senioren des Quartiers miteinander zu vernetzen und ihnen die soziale Teilhabe zu erleichtern. Zeitgleich wird darauf geachtet, dass in den frei auswählbaren Freizeitaktivitäten pflegerische Interventionen integriert sind, und so eine Unterstützung zu anderen Präventionsmaßnahmen geboten sind.

Je nach Art der Aktivität sind Voranmeldung und gegebenenfalls eine Teilnehmerbegrenzung notwendig.

b. Mittagstisch

Von Montag bis Freitag, ausgenommen feiertags findet um 11:45 der öffentliche Mittagstisch statt. Hierzu eingeladen sind Bewohner der Anlage sowie interessierte Bürger der Stadt. Eine Voranmeldung ist notwendig um die gezielte Bestellung der Essensportionen vornehmen zu können. Genauere Hinweise zu Kosten und Bestellverfahren können dem Aushang und der Homepage entnommen werden. Die Ausgabe des Essens erfolgt durch Personal mit Hygienebelehrung nach §43 IfSG durch das Gesundheitsamt oder einen berechtigten Arzt. Diese wird im Intervall von zwei Jahren durch den Arbeitgeber erneuert.

c. Eventorganisation

Außerhalb der regelmäßigen Aktivitäten werden außerordentliche Angebote stattfinden. Diese können zu saisonalen Anlässen, Erprobung neuer Aktivitäten, Jubiläen, Ehrungen, Feiern und Ähnlichem veranstaltet werden. Je nach Größe und Umfang der Veranstaltung kann der Veranstaltungsort variieren und wird rechtzeitig vorher bekanntgegeben.

Die Angebote werden sowohl über Aushänge im Gebäude, als auch der zugehörigen Homepage publiziert.

Um die verschiedenen Interessen der Bürger im Angebotskatalog abzubilden, können über die Homepage und durch Abgabe bei der Quartiersmanagerin zusätzliche Wünsche und Anregungen aufgelistet werden, die anschließend auf ihre Durchführbarkeit geprüft werden.

d. Pflegerische Beratung

Beratungsinhalte, die nach KrPflG Abschnitt 2 §3 der Profession Pflege entsprechen, werden für Senioren der Stadt und deren Angehörigen innerhalb der Sprechzeiten und nach Terminvereinbarung angeboten.

Hierzu gehören unter anderem das Aufzeigen von Möglichkeiten zur neuen Alltagsgestaltung, Wohnraumeinrichtung und Versorgungstipps bei akuter oder chronischer Erkrankung sowie Beratung zum pflegerischen Umgang mit den Erkrankungen.

Ebenso werden Hilfestellungen bei der Auswahl von technischen und nichttechnischen Hilfsmitteln für den Alltag gegeben.

Bei Bedarf einer pflegerischen Versorgung durch Dritte, werden Kontakte zu entsprechenden Fachexperten, wie beispielsweise Stomatherapeuten, Wundmanager, etc. vermittelt.

e. Beratung zu sozialen Dienstleistungen

Nach Auftritt einer akuten oder chronischen Erkrankung kann vorübergehend oder dauerhaft Hilfe benötigt werden. Die Beratung welche Dienstleistungsangebote vorhanden sind und welche im individuellen Fall passend sind, sowie die Übersicht der Auswahl aus allen Anbietern des Quartiers ist inbegriffen.

V. Öffnungszeiten und Terminvereinbarung

Das Quartiersmanagementbüro ist dienstags und donnerstags von 10:00 Uhr bis 13:00 Uhr fest besetzt und in dieser Zeit für Beratungsinteressierte ohne Termin geöffnet. Innerhalb dieses Zeitfensters können kürzere Fragen gestellt werden. Bei komplexeren Fällen oder umfassenderem Beratungsbedarf wird ein Termin außerhalb der Sprechzeiten vereinbart um eine qualitativ hochwertige Beratung mit flexiblen Zeitressourcen zu gewährleisten. Terminvereinbarungen sind auf Wunsch auch außerhalb von Bürozeiten möglich um gegebenenfalls berufstätige Angehörige mit einbeziehen zu können.

Termine können telefonisch Montag bis Freitag von 08:30 Uhr bis 15:30 Uhr oder vor Ort vereinbart werden.

Der Stadteiltreff ist innerhalb der geplanten Veranstaltungen für die Anwohner der Innenstadt geöffnet.

VI. Ausblick

Die Angebotsvielfalt des Quartiersmanagements des neuen Katharinenspitals entwickelt sich mit den Bedürfnissen der Quartiersbewohner weiter. Durch einen gemeinsamen Austausch und rege Teilhabe soll das Freizeitangebot mit Hilfe der Bewohner an die Vorlieben und Bedürfnisse angepasst werden. Über verschiedene Medienkanäle kann auf das Eventangebot des Quartiersmanagement zugegriffen werden. Bei Vorschlägen oder Kritik kann sich direkt an den Quartiersmanager gewendet werden um zusammen die Umsetzung des Anstoßes zu erarbeiten.

Literaturverzeichnis

1. Bayerisches Landesamt für Statistik (2018): Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2037 – Demographisches Profil für den Landkreis Forchheim, Heft 550, Fürth
2. Petrich, Dorothea (2011): Einsamkeit im Alter – Notwendigkeit und (ungenutzte) Möglichkeiten Sozialer Arbeit mit allein lebenden alten Menschen in unserer Gesellschaft, Jenaer Schriften zur Sozialwissenschaft Band Nr. 6, Fachhochschule Jena
3. Stadt Forchheim (2019): Katharinenspital, <https://www.forchheim.de/content/katharinenspital>
4. Statistisches Bundesamt (2015): 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für Deutschland, <https://service.destatis.de/bevoelkerungspyramide/#!y=2017&o=2037v1>